

Geschichts-Blätter

für Stadt und Land Magdeburg

Mitteilungen des Vereins
für Geschichte und Altertumskunde des
Herzogtums und Erzstifts Magdeburg

70./71. Jahrgang 1935/1936

MONUMENTA GERMANIAE
HISTORICA
Bibliothek

Magdeburg 1936
Druck von August Hopfer in Burg b. M.

X 206-41

②

Der Mitgliederbestand des Magdeburger Domkapitels im Mittelalter.

Von Gottfried Wenig.

Über das Kapitel am Hohen Dom zu Magdeburg hat vor nun bald einem Vierteljahrhundert Erich Weber in einer Hallenser Dissertation gehandelt¹⁾. Diese Schrift, die abgesehen von den einer Anfängerarbeit zumeist anhaftenden Nebenheiten eine Fülle schwerwiegender Irrtümer und Unrichtigkeiten aufweist, bedarf notwendig einer Überprüfung ihrer Ergebnisse. Sich dieser Aufgabe bezüglich einiger hauptsächlichster Punkte zu entledigen, ist der Zweck der nachfolgenden Ausführungen.

Weber erklärt (S. 18), das Magdeburger Domkapitel sei das ganze Mittelalter hindurch ein *capitulum apertum* gewesen, ab schon die von ihm als Beweis angeführte Provisionsurkunde Bonifaz' VIII (S. 19) an der Richtigkeit jener Behauptung hätte Zweifel rege werden lassen müssen, denn der Papst setzt hier ja das Vorhandensein von Statuten über eine Begrenzung der Mitgliederzahl voraus.

Jeder, der einige Kenntnis von der Art urkundlicher Überlieferung mittelalterlicher geistlicher Institute hat, weiß, daß es nur selten möglich ist, den Mitgliederbestand für einen bestimmten Zeitpunkt mit Sicherheit anzugeben. Innerhalb der glanzvollen

¹⁾ Erich Weber, Das Domkapitel von Magdeburg bis zum Jahre 1567. Ein Beitrag zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der deutschen Domkapitel. Diss. Halle 1912. Vgl. dazu die Anzeige in Vd. 48 (Jg. 1913) dieser Zeitschrift S. 293—295 und die in Hist. Zschr. Vd. 113 (Jg. 1914) 128—136 von Bradmann vorgetragenen Ausführungen über die Notwendigkeit, bei Arbeiten dieser Art die Probleme der allgemeinen Verfassungs- und Rechtsgeschichte im Auge zu behalten.

Ära der Regierung des Erzbischofs Albrecht von Kärnberg²⁾ lassen sich für das Jahr 1228 einschließlich Propst und Dekan insgesamt 22 Domherren feststellen³⁾, während deren nachweisbare Zahl sich 1289⁴⁾ auf 15 und 1325⁵⁾ auf 16 beläuft. Weber (S. 18, 91) hat aus einem Statut von 1289⁶⁾ über die Gliederung der Obödienzen in 12 Teile auf einen Bestand von 12 Majorpräbenden geschlossen. Allein dieser Schluß ist irrig, denn es wird in der Urkunde ausdrücklich gesagt, daß die Verwaltung der Obödienzen den älteren Kapitularen nach dem *Senium* zufiel⁷⁾. So

²⁾ Vgl. Walter Müllenberg, Eike von Repgow und seine Zeit. Recht, Geist und Kultur des deutschen Mittelalters (Burg 1934) 64 ff.

³⁾ Dompropst Wilbrand von Kärnberg, Dombekan Friedrich von Meyendorff, Domherren: Albrecht von Gleichen, Albrecht von Bippach, Albrecht von Bernigerode, Arnold, Burchard von Glinde, Burchard von Woldenberg, Degenhard, Dietrich von Dobin, Dietrich von Schermde, Heinrich von Plawe, Konrad von Salzwedel, Krafto von Biedenkopf, Ludolf von Hagen, Ludolf von Schwanebeck, Ludwig von Grabow, Ludwig von Klettenberg, Ludwig von Löwenberg, Siegfried von Pittlich, Timmo von Meyendorff, Werner von Schönewalde (Belege bringe ich nicht im einzelnen; die Zusammenstellung beruht auf meinen Vorarbeiten zur *Germania sacra* des Erzbistums Magdeburg, vgl. G. Wenig, Das Bistum Havelberg, *Germania sacra* I 2 [Berlin u. Leipzig 1933] VIII).

⁴⁾ Dompropst Albrecht von Arnstein, Dombekan Burchard von Quersfurt, Domherren: Bernhard von Wölpe, Burchard von Blankenburg, Elger von Honstein, Gottfried von Hessen, Günther von Schwabenberg, Günther von Schwarzburg, Heinrich von Anhalt, Heinrich von Wederben, Hermann von Gleichen, Otto von Briesen, Richard, Ruprecht von Mansfeld, Ruprecht von Quersfurt.

⁵⁾ Dompropst Heinrich von Stolberg, Dombekan Heidenreich von Erpitz, Domherren: Albrecht von Hadmersleben, Bernward von Beckly, Bruno von Quersfurt, Friedrich von Plözte, Heinrich von Blankenburg, Heinrich von Riegrupp, Heinrich von Plauen, Heinrich von Plözte, Heinrich von St. Ulrich, Hermann von Werberg, Johann von Burg, Johann Grunelshut, Konrad von Hessen, Siegfried von Regenfein.

⁶⁾ Cop. 26 Fol. 178, Cop. 100 Fol. 69v.

⁷⁾ ... in generali capitulo ... de omnibus obedienciis ecclesie nostre facte fuerunt duodecim porciones, quas iuxta suas distributiones seniores domini per ordinem secundum suum introitum retinebunt. Et quando aliquam de hiis porcionibus vel partem alicuius porcionis vacare contigerit, proximo expectanti .. de capitulo petenti offeretur, qui, si eam non receperit, postea aliam non habebit.

war in späterer Zeit die formirte Abtei des Wismar-Stiftes
terleben-Ballau als die eintägigste dem Senior reservirt.¹⁷⁾
Zunächst die bei Begründung des Kapitels nach dem Writter
der römischen Kirche getroffene Einrichtung von 12 präbiteren,
7 diaconen und 24 subdiaconen kanonikaten am Magdeburger
Dom¹⁸⁾ in den späteren Jahrhunderten für die Bildung des dom-
kapitularen Mithigbedestandes bestimmend gewesen ist, läßt sich
aus der Überlieferung nicht ersehen. Die 24 subdiaconen werden
in päpstlichen Bestätigungen der Folgezeit nicht mehr genannt¹⁹⁾,
was in das 14. Jahrhundert hinein bieten die Quellen keine Mög-
lichkeit, die Zahl der Domherrenstellen sicher zu bestimmen.
Im Jahre 1347 stellte der Erzbischof Otto von Hessen eine
Urkunde über die Reorganisation von nicht weniger als 15 ka-
nonikaten aus²⁰⁾. Er begründet diese Maßnahme mit dem damals
mangelfehlenden Personalbestand des Domkapitels²¹⁾. Da so-

¹⁷⁾ 1482/83: In der kirchen zur Magdeburg sind etliche ampte adder
officia, gnamt obediencien, dy under den grossen canoniken und thum-
herren von gnyem uff den andern dorch abegang adder vorlassen kom-
men und fallen. Doch per optionem under denselben obediencien sind
or dry — villiche nicht doch geringe orsachen — — zusammen gesetzt
und geslagen und sind gnamt die obediencie Gramstorp, Hemkerselewe
und Waswit. Und dieselbe obediencien had gemeynlichin senior cano-
nicus capitulars, wam man sie auch etwas vor dy besten heit (Cop. 26
fol. 220). Die formirte Abtei hatte 1527 Einmiste von insgamt
267 gnyen (Rep. A 34 Tit. XIV Nr. 1—3).

¹⁸⁾ Kapst Johann XIII für Erzbischof Albrecht, 368 Ctl.: Ceterum
more Romane ecclesie tuam duodecim presbiteros et septem
diaconos et viginti quatuor subdiaconos cardinales . . . habere volumus
(133. v. Kapitels Magb. I im Druck) 91 Nr. 63). Über die Zusammen-
setzung des Archidiaconats s. Egmüller, Gehrbuch des Rathstiftes
Ströberecht, 4. Aufl., I 4 (Freiburg 1934) 515 ff.

¹⁹⁾ Reges a. a. S. 18.
²⁰⁾ 1347 Jan. 26, Met. Kapit. Magb. XIX 31—33, gedr. in Boyssens
Mitg. Hist. Magasin III (Paris 1768) 150—156.
²¹⁾ . . . attendentes ecclesiam . . . que . . . modica ministrorum
divini cultus ornata est familia. Mithig bedestand der Dean Arnold von
Karlsm 1338 die Einmiste der vier Diaconenpersonen (f. n. S. 189 f.):
quia deficiente aliquo numero . . . canonice usque in presens tempus
ipsa ecclesia preclata in divino cultu magnam partem et peressa est
dispendium sui status (Woyten a. a. S. 140).

faktionen für die neuen Präbiteren nicht zur Verfügung standen,
sollten mit Hilfe des von den Erzbischofen und so allmählich mit den einzelnen ka-
nonikaten bestimmte Einmiste verknüpft werden²²⁾. Auf diese
Weise hätten sich nach den Bestimmungen des Erzbischofs die be-
reits vorhandenen 9 Minorpräbiteren und dazu 3 der neuange-
setzten Kanonikate zu Majorpräbiteren²³⁾, die übrigen 12 neuen
Domherrenpräbiteren zu Minorpräbiteren²⁴⁾ entwicelt.
Zweck (S. 19) nimmt ohne weitere Begründung an, daß die
mit der Urkunde von 1347 beschlossene Reorganisation der Dom-
herrenstellen in der Zeit ergiebt werden sei. Hins der Zahlen lassen
sich indes eindeutige Rückschlüsse für diese Zeit nicht erbringen.
²²⁾ Verum quia in primitiva fundacione nostra predicti canonici
redditus non habent pro sustentacione ipsorum competent, statimus
et ordinamus, quod quilibet eorum, postquam electi fuerint et recepti
in canonicos et in fratres, statim infra eundem annum decem marcas
et deinde infra secundum annum immediate sequentem post receptionem
ipsorum similiter decem marcas argenti Stendalensis ponderis Magde-
burgergensis persolvant absque mora quacunq; contradicione facti vel
iuris exclusas procuratoribus capituli nostri, qui sub debito obediencie
absque dilacione dictarum marcarum argenti comparabunt pro
augmentacione dictarum prebendarum, quos dictus solvens possidebit
et percipiet, donec fructus prebende minoris assequatur. Dicitur reddi-
tus apud eandem prebendam seu prebendas perpetue remanebunt.
²³⁾ Statimus insuper et ordinamus, quod, postquam huiusmodi
nove prebende fuerint augmentate per dictorum reddituum compar-
acionem usque ad valorem octo marcarum argenti, predicti tunc redditus
duarum marcarum, quando et quociens empti fuerint de pecunia pre-
dicta, conerti debent et annexi minoribus prebendis, quarum novem
sunt in numero, et tribus minoribus de quindecim novis prebendis pre-
dictis, donec augmentate fuerint ad valorem maiorum prebendarum.
Tunc predicti canonici, qui redditus huiusmodi maiorum prebendarum
fuerint asseuti, emancipari debent et gaudere dignitatibus, honoribus,
privilegiis et iuribus singulis et omnibus, quibus nunc gaudent et in
futurum adipisci poterint emancipati canonici et maioribus prebendis
manere prebendati . . .

²⁴⁾ Item statimus, quod dictis prebendis duodecim sic ampliatis
usque ad valorem maiorum prebendarum tunc predictis duodecim pre-
bendis, que minores esse et vocari debent, de eisdem redditibus cum
memoria pecunia comparandis augmentari debent usque ad valorem
decem marcarum argenti, quibus stabunt contenti canonici ipsas pre-
bendas possidentes.

Erlegter die daß darauf in das Kapitel eingetretene Domherren
Walter von Zarby, Kuzwig von Zbanzelen, Friedrich von
Klöbke b. S. und Gerhard von Eupbedewd getreten. Nur Peter
von Köbken, der am Pfveffel des Wobete von Zlumenberg siegelt,
Zungenreide von 1344 seht, ist nicht erkennbar. Sedenfalls aber
erhöht sich die Zahl der 1344 festgestellten Domherren somit
auf 24. Die Siegel der übrigen an den Plätzen der Kanoniker von
1344 siegenden Kapitelsherren sind erst in späteren Jahren, z. B.
erst nach 1360 an die zweite Ausfertigung des Totmementis ge-
hängt. Die Siegel verpflüchteten sich damit zur Gemeinhaltung der
Zelmachungen, die 1344 gewöhnlich Erzbischof und Domkapitel ge-
traffen waren, um den Angriffen der Stadt Magdeburg gegen die
Freiheiten des Erzbistums zu begegnen.

Zwischen den Domherren Nr. 3—9 in der obigen Liste sind sämt-
liche im Jahre 1344 nachweisbaren Kanoniker erst im Spontifikat
des Erzbischofs Otto in das Kapitel eingetreten. Wobodo von Spon-
burg, Ulrich von Zvetleben, Zastinus von Zlumenberg und Wobete
von Zlumenberg²²⁾ begegneten nur in der Urkunde von 1344 als
Domherren; sie haben anscheinend nur vorübergehend dem Dom-
kapitel angehört. Man wird nicht fehlgehen, wenn man aus späterer
Unterfuchung den Schluß zieht, daß der Erzbischof Otto spätestens
schon um 1340 begonnen hat, den Mitheliberbestand des Dom-
kapitels zu erhöhen, ein Unternehmen, das dann auf dem Generals-
kapitel von 1347 seine rechtliche Garantie und fakturliche Fixie-
rung gefunden hat.
Über eine zahlreichere Zegrenzung des domkapitularchen Mithel-
biterbestandes sind mit der Durchforschung der Ueberlieferung drei
Notizen von entscheidender Bedeutung bekannt geworden. Von
den Wobdiengen des Domkapitels heißt es 1482: Die obediencien
der kerchin zu Magdeburg sind geordnet uf dy capitels-
herren alle miteinander, der yn der tzal 20 ist, und darzu in

²²⁾ Nr. 12, 19, 21, 23.

gebänge der wyne nach (!) uf yrer viere als ezwenne homes-
senprister und ezwenne summos vicarios, dene man iglichen
gliche vil gebin sal²³⁾. Ungewöhnlich mit dieser Zahl-
richt sind die Artikel des Somprebigers Dr. Johann Schreiber über
die Zerechtfame seines Zmes anzusehen, wo er in § 5 fordert, ut,
cum racionabilia negocia habuero ad capitulum deservenda,
libere mihi sit ad dominos ingredi et non sicut volumt
ante foras expeetare, donec vocaverint, attento, quod mihi
stend alius datus sit locus in capitulo et quod prebenda mea
sit una de viginti capitularibus²⁴⁾. Und 1541 wird der Dom-
herr Johann von Zreyenborff beschuldigt, unter der unzulässigen
Zorge des erteilten Kapitelstonsenfes vom Stadtmagdeburger Er-
zbischofen zu haben, so doch zum capitel 20 thumherren capitu-
lularis gehorendt und nicht über 7 ader 8 in der bewilligung,
auch ehr selbst dabey gewest²⁵⁾.
Diese Nachrichten sind nun nicht etwa so zu deuten, daß das
Domkapitel als capitulum apertum zu einer bestimmten Zeit
aus 20 canonici capitularis bestand, sondern es kann ein
Zweifel darüber nicht obwalten, daß es sich um ein capitulum
clausum handelt, das grundsätzlich nicht mehr als 20 ordent-
liche Kanonikate belegen konnte, deren Zughaben als ein canonici
capitulares das vornehmste Recht der Domherren, vox et votum
in capitulo, aufwand.
Wie oben bereits bemerkt, bereitet es Schwierigkeiten, aus der
unründlichen Ueberlieferung für die einzelnen Jahre die 20 Dom-
herren in ihrer Gesamtheit namhaft zu machen, zumal wohl nie-
mals sämtliche Kapitelsherren in Magdeburg residierten, auch
häufiger die eine oder die andere Stelle vakant war. Beispiels-
weise waren 1445 bei der Abtst Friedrichs von Zwicklingen zum
Erzbischof nur 9 Domherren anwesend, während 8 als abfent be-

²³⁾ Cop. 26 fol. 221 v.

²⁴⁾ Cop. 26 fol. 49.

²⁵⁾ Rep. A 3 a Tit. 1 Nr. 1 o fol. 18 v.

der bekannte Wortkämpfer im Streit gegen die Ansinische des Abber-
 gausens gerirch Kotte als Kzebidiger an die Domtirche berufen
 worden²⁷⁾. Das Wort wurde gerundbähig nur an grabuherte Kzebe-
 logen übertragen. Aus ihrer Reihe seien neben Kotte hier noch
 genannt: Kzeter Rode, Johann Ziering, Wobfongang Schindeler
 gen. Gubto²⁸⁾ und Wzeldior Rude, die alle vier Kzofofforen in
 Kzefzig gemeffen find²⁹⁾ und ihre Dogenrentenähigkeit an der Uni-
 verfität aufgegeben haben, um das Kzfforat am hohen Dom in
 Magdeburg zu übernehmen. Den beiden Domprebidigern Kotte und
 Ziering hat Kzeter als Kzactus Kzhrericus in feinem
 berühmten Catalogus testium veritatis ein ehrenvolles Dent-
 mal gefetzt³⁰⁾.

Über die Kzactierung des ersten Domprebidigers im Kapitel trägt
 Zzeder (S. 77) eine richtige Ansicht vor, bezugföge er (S. 28) be-
 hauptet, der Lector primarius habe niemals ordentliches Dom-
 here werden können. Aus dem Ob des ersten Lectors von c. 1458
 erhellt indes eindeutig, daß ihm der Rang eines canonici ca-
 pitularis zuzum³¹⁾, was netter auch seine Kzeterähigung an der
 Kzacht des Erzbitfchofs beweist³²⁾. Wenn er von der Kzerverwaltung
 eines Kapitelkammtes und einer Zöbdeung ausgefchloffen war, auch
 sine bacallatio cum omnibus iuribus et pertinentiis suis perpetuo reser-
 vare de benignitate apostolica dignarum. — 1425 Sept. 11 (Cop. 26
 fol. 118).

31) S. Zzeter, Dr. Kzeterich Kotte, Domherc zu Magdeburg (Magde-
 burg. Zzt. 18 [1883] 50).
 32) Schindeler Kammte aus Zzogen in Zzöhen.
 33) G. Zzeter, Die Kzactier der Univerfität Zzefzig 1409—1559 (Zzefzig
 1895—97) passim.
 34) Kzacticus Kzactus Kzhrericus, Catalogus testium veritatis (Straßburg
 1562) 555 f., 569 f.
 35) Item quod statum in choro secundum ordinem et tempus recep-
 tionis mee sub inferiori capitulari in episcopi in ordine meo stant
 et illi capitulares ascendendo (Cop. 26 fol. 122, Cop. 96 fol. 85 v).
 36) Zur Kzeterähigung Kottes an der Kzacht Kzetricus von Kzefzig
 1445 Zzt. 19 vgl. Cop. 26 fol. 94 f. Die Kzufforenung des Kapitel, zur
 Kzefnahme an der Kzactation des Kzobiters nach Kzillerbog zu kommen,
 benanntet Dr. Wzeldior Rude 1519 Zzt. 23 aus Wzefigen mit Gnt-
 genfen (Zzt. A 3a Zzt. I Zzt. 6 fol. 46).

182 Der Wzichtigkeitsstand des Magdeburger Domkapitel
 im Mittelalter.

geichnet werden²⁷⁾. Und 1479 nahmen an der per procuratorem
 ersten Einführung des Kzopfes Wzeldior von Wzctan nur
 12 Domherren teil²⁸⁾. In des Kznter Kzchweis für das Jahr
 1521, das aus einem Kzäter noch zu erdeterndem Grunde für die
 Unterfuchung ausgeführt wurde, erbracht werden. Das Dom-
 kapitel bestand damals aus den Domherren:

1. Domprebift Wzagnus Kzrt zu Kzinhalt, 2. Dombeden
 Gntfchus Zurggraf von Zetfing, Kzere zu Kzenig, 3. Wzirecht
 von Kzrenfeldt, 4. Kzabtin von Kzerbft, 5. Zzertan von Zzre-
 bor, 6. Wziffo von Wzrensleber, 7. Kzhriftoff von Kzeler,
 8. Wzery von Wzila, 9. Kzeterich von Kzammer, 10. Kzochim
 von Kzifing, 11. Kzochim von Kzattorf, 12. Kzochim Wzeler
 von Kzofcho, 13. Kzochim von Zammerberg, 14. Kzochim von
 Wzahrenhof, 15. Kzochim von Wzehenbortf, 16. Kzochim von
 Kzinnen, 17. Kzochim von Wzaltf, 18. Kzochim Wzirecht
 Kzartgraf zu Wzrenbendurg-Kzinsbad, 19. Zzabftian Zzeler von
 Kzofcho.

Als Zvanzigfter tritt der erste Domprebidiger, der Lector pri-
 marius, hinzu. Die Stelle ist 1424/25 eingerichtet worden, als die
 Wzefcher bestanden, daß die fch ausbreitende böhmifche Kzereci Kzrens
 und Kzoff Magdeburgs vom rechten Standen abirenen laffen
 könnte²⁹⁾. Es wurde damals vorgefehen, dem Kzector die erste
 freiverbende Wzatorpredende zu übertragen³⁰⁾, und 1426 ist dann
 27) Cop. 26 fol. 94. Was nicht erfenntbarem Grunde werden in der
 Kzcten von 1445 Zzt. 19 nicht genannt die Domherren Kzochim Wzeler,
 Kzopff zu Zzertfing und Kzeflar von St. Wzangoff in Magdeburg, der
 1446 Wzctag 9 gefordert ist (Cop. 371 a), und Kzerman (von) Kzuff, der
 als Zctan von Kzannburg 1451 Sept. 30 von feinem Kzefinde ermbdet
 wurde. Zzere man den Kzngeren Wzard Kzente, der noch 1441 Sept. 29
 neben dem Kzefchmungen Kzereen Domherren im Kapitel bezeugt (Cop. 66
 fol. 44 v), mitzählt, ist die Kzagt 20 voll.
 28) Cop. 96 fol. 10.
 29) Cop. 26 fol. 48, 118, Cop. 65 fol. 96.
 30) Kzapt Wzctan V. bewilligt die Kzuppl des Domkapitel: ut unum
 noscatur, et nam ex huiusmodi maioribus prebendis, sicut vacant ad
 presens vel cum vacaverint, conferendos huiusmodi magistro, licentiate

an den geschäftlichen Verhandlungen des Kapitels nur auf Unterstützung teilzunehmen durfte, so hatten diese Bestimmungen doch nur den Sinn, ihn in der Entscheidung seiner Vorkantispflichten nicht zu behindern³⁷⁾.

Eine Anstellung über die Wahlung der Einkommensgeber, deren erste Normierung um die Mitte des 14. Jahrhunderts erfolgt sein muß, beginnt: Capitulum capitularis ecclesie Magdeburgensis et isti duo canonici prebendis sacerdotibus prebendati scilicet summisarii tenentur in suis receptionibus dare statuta modo subseripto etc.³⁸⁾. Die hier genannten zwei Summisarii beugneten uns oben (S. 181) bereits als hochmesspriester.

Schon 1323 finden wir eine prebenda sacerdotalis des Kapitels im Besitz des Domherrn Heinrich de sancto Ulrico³⁹⁾, der 1325 als letzter in einer aus Domherren bestehenden Leigenreihe erscheint⁴⁰⁾. Auch für die am Schluß der langen Domherrenreihe in der Urkunde des Erzbischofs Otto von 1344 genannten Gan von Sintera und Wobete von Klummenberg konnten wir (S. 178f.) die Rangstellung als canonici sacerdotales feststellen. Die

Conceptum tempore magistri Henrici Tokem... Primo, quod magistrus, licentiatum aut baccalatum formatus predicatus in extra reservationem huiusmodi memoratos canonice in extra reservationem huiusmodi vacare possit, non tenentur interesse tractibus capitularibus, nisi specialiter vocatus fuerit, nec se de dignitatibus, personibus, officis, obedienciis, sententiis aut eorum gubernariis additamentis canonice ecclesie eiusdem Magdeburgensis assigantur conuocatus debet aliquo modo in titulum vel commendam recipiendo intro-mittere nec pro talibus acquiritur vel habendis aliquomodo instare vel laborare (Cap. 26 fol. 119). Gemeinhlich heißt es im Kanonsbuch des Lector primarius von c. 1458: Item quod non velim me in gerece capitulo seu negotiis capitularibus, nisi specialiter ad hoc vocatus etc. (Cap. 26 fol. 122, Cap. 96 fol. 85v).

³⁷⁾ Cap. 6a fol. 96v, Cap. 100 fol. 4, wo der Zusatz: scilicet summisarii testit. Zur Datierung vgl. eb. fol. 97 v u. fol. 4 v, wo die Rede ist von den quatuor canonice noviter institutis, deren Pfanden 1338 be- gründet wurden. Die Statuten sind 1457 Cap. 2 vom Generalcapitel be- stimmt worden (Cap. 100 fol. 4 v). — Die Kollation der beiden Sacerdotali- präbenden stand dem Kapitel zu (Magb. Besch.-Bl. 57 [1802] 167).

³⁸⁾ Urt. Erzb. Magb. XIX 17.
³⁹⁾ Urt. Erzb. Magb. XIX 17a.

Identität der Sacerdotalspräbende mit der Summisariatspräbende läßt sich eindeutig nachweisen. 1323 ist die Pfarrkirche in Ziere der prebenda sacerdotialis des Heinrich von St. Ulrich inforportiert worden. 1363 erhält sie den Sacerdotalskanoniker Konrad von Wiedenhopf (vgl. oben S. 179 Nr. 28). Vor 1562 wurde sie ver- liehen vom Summisar Johannes Jetti (vgl. unten S. 186 S. 5) ⁴¹⁾. Von den zwei Summisariatskanonikern zu unterstehen sind die beiden Summi vicarii. Die Einkünfte dieses Zintes, deren Träger gleich den Summisariatskanonikern — wie wir oben (S. 181) sahen — gemeinsam mit den canonici capitularis an den Einkünften aus den Dö- benern teilhatten, liegen im Zinteln. Erwähnt sind die beiden Summi vicarii ebenfalls in der bereits genannten Schenkungsordnung.

In der urkundlichen Überlieferung wird bis zur Zere des 14. Jahrhunderts zwischen den Zinteln der canonici sacerdotales und der Summi vicarii bisweilen nicht scharf getrennt. So heißt es von dem 1350 Juni 29 als summus vicarius maioris ecclesie bezeichneten Johann von Sintera⁴²⁾ kurz darauf 1351 Aug. 18, daß durch seinen Tod Kanonikat und Sacerdotalspräbende erledigt seien⁴³⁾. Ähnlich wird als Streitgegenstand zwischen Jetter State und Konrad Emder 1396 eine Summa vicaria, 1400 ca- nonicatus et prebenda genannt⁴⁴⁾, und der Sieger in diesem Jetroß Jetter State bezeugt 1409 als canonici presbiteri- nis⁴⁵⁾. Beide Zintler konnten nur an Personen verbleiben werden, die die Jretreiterbeide empfangen hatten⁴⁶⁾.

Urt. Erzb. Magb. XIX 17; Schmidt-Rege, Jpäpfl. Urkunden und Regesten II 134 Nr. 478; Fr. S. D. Zimmert, Jretreitorie der ersten fünfzig- Jhen Generationspräbenden im Erzbistum Magdeburg anno 1562—64, II (Magdeburg 1864) 3.
⁴¹⁾ Urt. Erzb. Magb. I 253 Nr. 410.
⁴²⁾ Schmidt, Jpäpfl. Urkunden u. Regesten II 430 Nr. 319.
⁴³⁾ Repertorium Germanicum II, bearbeitet von G. Zellenbach, Sp. 179, 313.
⁴⁴⁾ Urt. Erzb. Magb. XX A 8.
⁴⁵⁾ 1415 heißt es von der Summa vicaria: cum sit canonicatus et pre- benda et alius ex antiqua consuetudine eorum inrata ecclesie Magde- burgensis nulli nisi actu sacerdoti conferri poterit (Urt. Erzb. Magb. XIX 56).

Die Verteilung der Abteipfanden aus der Döbbling Dönerfolgste 1572 gultibet domino praesenti, inchois doctore theologiae, summisarius et summis vicaris. Demzufolge sind in dem Abrechnungsverzeichnis am Schluß der Domherrnverträge auf der Seite des Propstes: Johannes Petri, summisarius, und Joachim Rogge, summus vicarius, auf der Seite des Dekans: summisario vaaanti Joachim Falckenhagen, summus vicarius, eingetragenen¹⁷⁾. In den älteren Döbblingverträgen ist zwar kein Personennamen keine Amtsbezeichnung hinzugefügt, aber aus der Zurechnung am Ende der Namensverträge ist mit Sicherheit auf eine Stellung als summisarius, bzw. summus vicarius zu schließen.

Comit sind als Summifarien zu betrachten¹⁸⁾:

1405 Peter Etate und Nitolaus Cruffow,

1411—28 Geirich Wercl und Nitolaus Cruffow,

1457 Geraman Spectar¹⁹⁾ und S. Bone,

bgl. als Summi vicari:

1405 Nitolaus von Eönnnerda²⁰⁾ und Johann Boterich²¹⁾,

1411—28 Matthis von Reithelm²²⁾ und Thomas Stortow,

1457 Perthold Gemme²³⁾ und Peter Johannis.

In einer Notariatsurkunde von 1415 Nr. 23 wird eines drettes gewöhnlichen Nitolaus von Eönnnerda und Matthis von Reithelm um eine Kapitelkapitelmöde gedacht, die nach inselien vorstehenden Zurechnungen als summa vicaria zu betrachten ist. Dies dieselbe Notament wird eine besonders bevorzugte Stellung der summi vicari erichtlich, die hier bezeichnet werden als benedicti ad continuam et personalem residentiam obligati

17) Reg. A 54 Zt. XV Nr. 1.

18) Von älteren Döbblingverträgen sind nur erhalten die Registere der Döbbling Reimterleben-Verträge von 1405, 1411 und 1420—23 (Reg. A 54 Zt. XIV 1—3) und der Döbbling Wöblich-Verträge von 1457 (ebd. Zt. XVI Nr. 1).

19) Domitar 1431—1444 (Nr. 5. Stadt Reg. II 150 Nr. 252, 538 Nr. 496).

20) Domitar 1440 (ebb. 537 Nr. 410 n. 8).

21) Domitar 1404 (ebb. 7 Nr. 10).

22) Domitar 1430—1431 (ebb. 134 Nr. 233, 143 Nr. 246).

23) Domitar 1431 (ebb. 635 Nr. 613).

ad pressendum divinis officis in choro alternatis vicibus et horis canonicas incipiendum minores et vespers et candelendum, eiam stallo in choro cum canonicis maioribus ecclesie et loco sive in incensu processio-num quarumcumque ultra omnes prelatos et canonicos ecclesiarum collegatarum civitatis et diocesis Mlagdeburgensis et longe ultra perpetuos vicarios in dicta ecclesia Mlagdeburgensi superiores etc.²⁴⁾. Auch in dem Verzeichnis des Jahres 1409 erwähnen ambos summos vicarios cum dominis canonicis stallum in choro obtinentes²⁵⁾. Und in Notariatsinstrument von 1415 erklärt Erzbischof Winther, daß Nitolaus von Eönnnerda, nachdem er seine Kapitelurkunde durch Erzbischofliche Stollation erhalten habe, alius canonicus maior-ibus . . . in omnibus perceptionibus prebendarum, stallis, processionibus et aliis honoribus par et distinctissimus a vicariis in dicta ecclesia . . . fuerit atque sit²⁶⁾.

24) Urt. Reg. Mlagb. XIX 55.
25) Urt. Reg. XIX 49, XX A 8.
26) Die Stollation der summa vicaria in choro decantant dem Kapitel zu (Mlagb. Erzb. Bl. 37 [1002] 167).

27) Nitolaus von Eönnnerda wird 1415 Nr. 24 von Erzbischof Winther genannt unse domher und capellan (Cop. 62 fol. 220). 1528 wird eine Karte als gelegenen den Stuten ern Johann von Mornhohls und ern Johann Stymers, unser miltelherrn und summivicarien bezeichnet (Cop. 113 fol. 167). Also nur Johann von Mlagerehols gilt als Domher, nicht der Summivicar Johann Stymers.

28) Urt. Reg. Mlagb. I A B 25, Cop. 113 fol. 186, 188). 1538 Thomas Wercer (Cop. 113 fol. 194 v.). — Summivicar der Domkirche ist auch der 1604 Reg. 16 verewogene Georg Koppel gewesen, der bestimmte Regent der Domkirche heute bestehenden Koppelischen Familienstiftung (Reg. A 54 Zt. VI Nr. 5).

Qualitator prelati videlicet decano, ceterarum, scolastico et cantori ac habentibus unam de 24 maioribus prebendis. Die vier präbatalen sind in die 24 großen präbatalen untertheilt, die hatten an den Spenden gewöhnlich eine präbatalen präbatalen. ihres Kapitelstabes und so man als gewöhnlich einer präbatalen präbatalen. In den erhaltenen Kapitularegister von 1490 und 1521) ist an den entprechenden Stellen nur von 28 großen präbatalen die Rede. Wir erinnern uns hier an die oben (S. 182) gemachte Feststellung, daß für das Jahr 1521 sämtliche 20 canonici capitulares betannt sind. Es würde nun wenig zweifelhaft für sich haben, wollte man für beide Jahrgänge eine zufällige Anzahl eines Summarien- oder Summarienartikels annehmen, ginnat 1490 ausdrücklich das Fehlen eines Summarienartikels bemerkt wird⁹⁹). Die Erklärung wird darin zu suchen sein, daß seit dem Übergang einer Präbatalen an den Lector primarius im Jahre 1426 die Folge der anderweitigen Dotierung seiner Stelle¹⁰⁰) und seiner anderweitigen Einkünften im Rahmen der Gottesdienstlichen Ordnung in der Domkirche von den aus den Einkünften der Präbatalen zu veranschlagenden Spenden ausgeschlossen war.

Wenn man sich die vom Erzbischof Otto von Gessen geplante Veränderung an der Skonmilitär am 20. März 1487, wie an der Präbatalenmäßigen Skonmilitär der Domkirche veranschlagt wurde, in dem ursprünglichen vorangehenden Anfang nicht voll zur Durchführung gelangt ist, so wird man in Einklang an unsere Unter- suchung der Urkunde von 1424 die Festlegung der Zahl 24 für die Präbatalen an den Skonmilitär jenes Präbatalen, also in die Mitte des 14. Jahrhunderts verlegen müssen.

Zur Berechtigung in den Gottesdienstlichen Verordnungen der Domherren, die sich durch häufige Abwesenheit von Präbatalen immer mehr dem persönlichen Scherben entzogen, sind 1388 vier

⁹⁹) Cap. 91 fol. 108, Reg. A 3 d. 2. H. III. 2c. 1 fol. 84 v, 2c. 2 fol. 87. ¹⁰⁰) Exposita pro domo, quorum octo hoc anno fuerat presentes (Reg. A 3 d. 2. H. III. 2c. 1 fol. 84 v). Zur Dotierung des Domprobsteis wurde 1424 von Erzbischof Günther eine jährliche Rente von 10 Mark aus der Erbseide von Barleben gewährt (Cap. 26 fol. 48).

188
Der Wirkverbestand des Präbatalen Kapitels
im Mittelalter.

Einmalige der großen Präbatalen bezogen. Die Träger beider Kapitel hatten bei der Aufnahme in das Kapitel ebenso wie die gleich zu behandelnden Diakoniker Einkünfte über zu erlegen¹⁰¹). Lediglich das Vorrecht des Schloßes im Dormitorium domorum ist den Summarien nicht von vornherein, sondern erst im Lauf der Zeit eingeräumt worden¹⁰²). Aus alledem erhellt zur Genüge, daß nicht nur die Summarien, sondern auch die in den Quellen gemeinhin nicht als Summarien bezeichnet werden müssen. Wir sind als Mitglied der ordentlichen Domherren, vox et votum in capitulo, beiseit Summarien und Summarien nicht, b. h. zu den Kapitelstimmungen hatten sie keinen Zutritt.

Im „Noten Buch“ der Domprobstei steht bemerkt, daß die sog. denarii septimanales ohne Rücksicht auf Abwesenheit oder Präbatalen des Bezugsberechtigten zur Berechtigung gelangen u. a. an

¹⁰¹) Ein Einkünfteübertrag hatten zu erlösen: der ordentliche Domherr, sofern er der sakramentur übertragende gelangte, und der Summarien 177 Gulden, der Rest 27 Gulden (das Zehnten des Fellen in die Präbatalen übertragende übertrug an die Kapitelstimmungen vermindert; dies ein von der Präbatalen übertragende 29 Gulden, auf, deren noch 150 Gulden zu erlegen), der Summarien 29 Gulden, der Diakoniker und der Subdiakoniker je 72 Gulden (Cap. 100 fol. 4 l. vgl. dazu die Zehnungen der Zehnerregister Reg. A 3 d. 2. H. III. 2c. 1).

¹⁰²) Man untersteht am Dom zu Magdeburg drei Dormitorien (der domini, vicari und scolares). Die Domherren begaben sich des Geldes aus ihren Gütern in den gemeinsamen Schatz (vgl. die Liber de consuetudinibus divinarum: Cavendum autem maxime est, cum domini de curia eorum ad dormitorium vadunt, ne famuli eorum cum ipsi dormitorium ascendant, Reg. Buch. 26 [1891] 150). In der 1457 erneuerten Statutenordnung steht bei den Summarien die Note: Summi vicari iuxta preceptum ordinationem tenebantur dare capitulo pro status 22 fl. Rhenenses et eo tempore fuerunt extra dormitorium et camerari dormitorum cum eis nichil facere habuerunt. Modo autem, quia ad dormitorium admitti sunt et camerarii tot cum eis quot cum aliis labores facere habent, ideoque oportet eos eorum per amplius statuta pro camerariis, que sunt 7 fl. sicuti alii (i. e. canonici capitulares et duo sacerdotes canonici) faciunt dare. Et sic modo statuta sumuntur vicariorum sunt 29 fl. Rhenenses, de quibus domini dant camerariis suis 7 fl. Rhenenses (Cap. 100 fol. 5).

neue Kräfte einbringen, zwei Diakonats- und zwei Subdiakonatspräbenden, gestiftet worden. Nach den Bestimmungen der Urkundenschriften⁶⁷⁾ sollte das Domkapitel die vom Erzbischof für diese Stellen präbendierten Personen in suos canonicos et contractos erwählen. Weiter wurde ein Kanoniker der neuen Kapitelssmittelsiedler zu Magdeburg ernannt, nach dem Rincenmünstersatz vorausgesehen in dem Sinne, daß die Stellen mit Expectanz auf eine Minorpräbende den Vorrang haben sollten⁶⁸⁾.

Die spätere Entwicklung der Minorpräbenden gemäß der Kanonisationsvermehrung durch Erzbischof Otto ist dem urprünglich vor-
gesehenen Kanonikal diaconales et subdiaconales
(später auch quatuor canonicos lectoros genannt⁶⁹⁾) abträglich ge-
wesen. Sie sind niemals in den Besitz der ihnen verheißenen großen
Kräfte einbringen gelangt. Das wesentliche Charakteristikum der Minor-
präbende, die Präbendierung an den Stiftsdominikonen aus den Sub-
diakonen, steht den Kräfte einbringenden der Diakone und Subdiakone. Im
Jahre 1482 heißt es von ihnen: Item es sind nach (i) vier vorere
canonici non capitulares der kirchlich zu Magdeburg, als
nämlich in zwene dyakon und zwene subdyakon, den sind
zwei yren prebenden etliche wispel kornis und etliche
marke geldis us den zuebehorungen des . . . dorts Atzen-
dorf . . . vorsehend⁷⁰⁾. In der hier angelegenen Beschreibung
die 1340 erfolgt ist, wurde zwei Diakonen und einem Subdiakon
(die vierte Stelle war noch unbesetzt) für den Fall des Ab-
sterbens der bamaligen Kräfte einbringenden, des Dekans Krone von Kräfte ein-

⁶⁷⁾ 1338 Dec. 3, Urk. Ergl. Magb. XIX 19, 20, gedr. in Boyens, Mittg. hilt. Magg. III (Salle 1768) 139—146.
⁶⁸⁾ Et sicut alii canonici minores prebendas obtinentes secundum ordinem sui introitus ad prebendas adscendant maiores, ita quod iam suorum prebendarum nullum preiudicium generentur.
⁶⁹⁾ Cop. 97 fol. 8v.
⁷⁰⁾ Cop. 26 fol. 224 — 1561, als der Subdiakon von Oranndorf das dort stehende Domkapitel abtrat, verpflichtete sich dieses, die den dort zu erwerbenden Stellen in der bischer stehenden Kräfte weiter zu ent-

und des ersten Diakonatskanonikers Johann von Rhysne, eine jährliche Rente von 1/2 Weizen und 1/2 Markt Silbers aus Kroneborn⁷¹⁾ sind beiden Diakonen und beiden Subdiakonen 6 freie Kräfte auf der westlichen Feldmark Kroneborn und der freie Burggrafenerhof in Kroneborn verpfändet worden⁶⁹⁾. Kurz zuvor, im Jahre 1424, war den vier Kräfte einbringenden gemeinsam eine große Kräfte einbringende angeeignet⁷⁰⁾. Man erhebt aus diesen Nachrichten, daß die vier canonici diaconales et subdiaconales in derthat des Domkapitels eine selbständige Gemeinshaft mit eigener Vermögensverwaltung bildeten. Nach der Stiftungs-urkunde sollte jeder der vier neuen Kräfte einbringenden eine kanonische Kräfte einbringende in der Folgezeit entstehen werden. Dem ist in derthat nicht so geworden. 1339 wurde die Lorenzkräfte einbringende in Kroneborn⁷¹⁾, 1349 die Kräfte einbringende in Rhodan⁷²⁾, 1376 die Kräfte einbringende in Rhodan⁷³⁾ je einer Diakonatspräbende übereignet. Ein die Stelle von Rhodan trat durch Kauf mit dem Erzbischof 1390 die Rhodankräfte einbringende in Rhodan⁷⁴⁾. Die stehende vier Kräfte einbringende überlieferung

⁶⁹⁾ Urk. Ergl. Magb., Kroneborn Nr. 2, 3; Cop. 97 fol. 8.
⁷⁰⁾ Urk. Ergl. Magb. I A b Nr. 8, 9 et 10. Die Bestimmungen im Kroneborn⁷¹⁾ (Salle 1899) 247 ff., steht unter Zugewort in derthat.
⁷²⁾ Urk. Ergl. Magb. XIX 56.
⁷³⁾ Urk. Ergl. Magb. XIX 21; bestätigt vom Erzbischof von Brandenburg 1341 (Giesel, Cod. dipl. Brand. A XXIV 363 Nr. 68); im Besitz der ersten Diakonatspräbende des Erzbischof Rhodan⁷⁴⁾ (Urk. Ergl. Magb., Coburg Nr. 4 n. 12). Der Kräfte einbringenden Er. Lorenz wird 1508 genannt (Urk. Ergl. Magb., Kanonikerhof Nr. 32).
⁷⁵⁾ Urk. Ergl. Magb. XIX 35a.
⁷⁶⁾ Urk. Ergl. Magb. XIX 37a; erneute Überweisung 1383 (v. Gubenzig, Kroneborn⁷⁷⁾ manscriptorum XII 475).
⁷⁷⁾ Urk. Ergl. Magb. XIX 39a—b, Cop. 61 fol. 38v. 1484 ist der Diakonatskanoniker Nikolaus Riemann Stollator der Kräfte einbringende in Rhodan (Urk. Ergl. Magb., Halle Er. Nr. 15). In Rhodan sind zwei mittelalterliche Kräfte einbringende: die Kräfte einbringende Er. Rhodan in der Stadt und die Kräfte einbringende Er. Rhodan (G. Ehr. v. Treppshaus, Die Kräfte einbringende des Erzbischofs II [Salle 1753] 800 f.).
⁷⁸⁾ Böhmer u. v. D. O. S. 75 macht unrichtige Angaben. Für die von ihm behauptete Kräfte einbringende in derthat „Rite Rhodan“ in derthat = Kräfte einbringende Kräfte einbringende sind ich keinen Beleg.

Zur Unterthilung des Lector primarius in Lehre und Predigt stiftete der Domdekan Reinrich der Oben (+ 1439 Apr. 5) in seinem Testament durch Aussetzung einer Summe von 170 Mark ein Stannontat für einen Baccalarius oder Licentiaten der Theologie⁷⁶⁾. Wenigstens den Bestimmungen des Licentiaten hat das Domkapitel für das Regat der neuen Domherrenpflicht eine jährliche Rente von 10 Mark Silber aus seinen Einkünften überwiesen. Als erster Lector secundarius ist 1440 Juni 11 der Baccalarius Formatus Berhard Wolstan (später Propst des Baccalariatenlehres in der Provinz) angegeben. Er erhielt seinen Platz im Chor unmittelbar hinter den Stattenlehreslichen Inker (oben in Magdeburg) angenommen worden. Er erhielt seinen Platz im Chor unmittelbar hinter den canonici non capitulares. Nach Antritt bis an die erste Stelle der canonici non capitulares sollte in Zukunft dieser Platz unmittelbar hinter den canonici capitulares dem zweiten Domprediger zukommen⁷⁷⁾.

Wenn nun die erwähnte Formel den Lector secundarius verpflichtet, nicht über den Summarius emporzuhelfen⁷⁸⁾, so könnte man versucht sein, den Summarius als canonicus capitularis anzuspüren. Dem steht aber die deutliche Unterthilung der canonici capitulares und canonici prebendis sacerdotibus prebendis vorgetragene Charakterung des zweiten Dompredigers im Chor später zu seinen Umständen gegenüber worden ist. Was um so größere Wahrscheinlichkeit gewinnt, wenn wir aus einer späteren Formel der Formel feststellen, daß der Lector secundarius sich mit einem behebigen ihm vom Kapitel angewiesenen Platz aufzuhalten geben mußte⁷⁹⁾.

⁷⁶⁾ Urk. Erzst. Magd. XIX 59. ⁷⁷⁾ Cop. 96 Fol. 86. — Weber (S. 76) hat das falsche Verhältnißsverhältnis ⁷⁸⁾ Quod de stallo seu loco michi in choro a prebato capitulo assignato utraque canonice summariarum non ascendam (Cop. 13 Fol. 88). ⁷⁹⁾ Quod de stallo seu loco michi in choro a prebato capitulo assignato velim esse contentus (Cop. 96 Fol. 86v).

Mit der Begründung des zweiten Licentiaten erreichte das Magdeburger Domkapitel den Perfectionstadium, der Wahrung des Mittelalters nicht mehr erweitert worden ist. Weber (S. 27 ff.) hat die falsche Vorstellung, als ob es im Kapitel eine Anzahl von großen Stiftungen für canonici non capitulares gegeben habe, die den Domcellaren bei der Emancipation zuziel und deren sie sich zur Erlangung eines ordentlichen Stannontats erfreuen konnten. Diese Auffassung ist ein reines Phantasieprodukt, welche hervorgeht aus dem Vergleich mit der Stiftungsverordnung in den vier Prebendistellen des Domes, wo es außer großen Prebenden noch mehrere Prebenden gab⁸⁰⁾. Eine ähnliche Einwirkung indes konnte das Domkapitel nicht⁸¹⁾. Als Ergebnis unserer Untersuchung stellen wir fest: Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts hat der Zustand an Stannontaten am hohen Dom zu Magdeburg eine Vermehrung nicht mehr erfahren. Darnach sind insgesamt 38 Stellen vorhanden gewesen, deren Zahl aber sich in folgenden drei Gruppen gliedert:

1. Canonici capitulares: 19 abelige⁸²⁾ Domherren — Propst und Dekan eingeschlossen — und ein graduirter ⁸⁰⁾ So hatte bspw. das erste St. Nicolai 12 große, 8 mittlere und 2 kleine (Cop. 342 Fol. 69), das erste St. Margareth 6 große, 4 mittlere und 2 kleine (Cop. 371a), das erste St. Peter und Paul in der Kreuzstadt 12 große, 4 mittlere und 4 kleine Stühlen (Urk. Erzst. Magd., Peter u. Paulinst. Nr. A 1a). ⁸¹⁾ In einer Eintragung im Ordo domi-cellorum, wonach 1545 Johannes de Kandow obnunt in dem prebendam (Cop. 100 Fol. 150v), macht schon der Domlektor H. N. Stodman in seinem handschriftlichen Domherrenverzeichnis die Bemerkung, daß hier ein Irrtum vorliegt, cum alias nullibi prebendam medias fuisse constat. ⁸²⁾ Noch 1447 galt die Bestimmung, daß zur Erlangung eines ordentlichen Stannontats entweder adelige Geburt (de nobili aut minus de inferiori genere ex utroque parente) oder der akademische Grad eines Licentiaten oder Theologie bgn. Doctors oder Licentiaten des Theologie erforderlich ist (Urk. Erzst. Magd. XIX 58). Nach barant wurde eine Bestätigung auf nur einen Gradnuntien eingeführt, nämlich den ersten Domprediger. Im Statut von 1488 wird festgesetzt: quod omnes et singuli canonici capitulares — salvo uno magistro in theologia — sint et esse debeant de illis, nobili aut minus militaribus genere ex utroque parente procreati (Urk. Erzst. Magd. XIX 62).

- Theologe als Lector primarius, zusammen 20 Personen⁸⁴⁾;
2. Canonici non capitulares: 2 Summiffarien (und 2 Summiviffarien⁸⁵⁾) mit Maiorpräbenden, 2 Diafonal- und 2 Subdiafonalkanoniker mit Sondereinkünften und eigener Vermögensverwaltung, außerdem der Lector secundarius, zusammen 9 Personen;
3. Domicelli (canonici minores) mit Minorpräbenden, 9 Personen.

⁸⁴⁾ Im Halberstädter Domkapitel betrug die Zahl der canonici capitulares im hohen Mittelalter 22 (A. Bradmann, Geschichte des Halberstädter Domkapitels im Mittelalter, Schr. d. Harzvereins XXXII [1899] 8), im 15. Jahrhundert 24.

⁸⁵⁾ Obwohl den Summiviffarien die Bezeichnung Canonici gemeinhin nicht beigelegt wird, rechnen wir sie aus den S. 185—188 vorgelegten Gründen doch mit zu dieser Gruppe.